# Diese Biene, die ich meine, nennt sich Räuber

## Fürth vor 25 Jahren: Ein Newcomer geht vorsingen, Husaren stapfen im Schnee, Horst tappert ins Theater

VON MATTHIAS BOLL

Dieter Bohlen hätte gelästert: „Junge, damit singst du Kakerlaken ins Koma!“ Die Jury in der Aula der Berufsschule II aber ist lieb. Erstmals findet die vom Fürther Schul- und Kulturreferat ins Leben gerufene Talentsuche namens ***„Junge Reihe“*** statt. Da tritt plötzlich ein Newcomer auf, den auch heute noch der eine oder andere kennt. Auf den Lippen hat er einen Spitzenhit, mit dem er alle Juroren ins Tal der Rührungstränen jagt. Die *FN:* „Besonders mit dem Vortrag von Schuberts ‚Heideröslein‘ zog der 14-jährige Volker Heißmann seine Zuhörer in den Bann. Ihm wurde eine selten schöne Naturstimme bescheinigt.“

Im nächsten Fall ist Irren allerdings wirklich eine Schande. Die Mitglieder der Faschingsgesellschaft ***„Treue Husaren“*** stapfen beim Heim-

**Zeitreise**

spiel der SpVgg gegen Fortuna Köln durchs Schneegestöber Richtung Mittelkreis. Sie haben „einen nagelneuen Schlachtruf“ *(FN)* erfunden, den sie nun vortragen wollen. Nicht durchsetzen konnte sich die Text-Idee „Sah’ ein Knab’ ein Röslein steh’n“. Stattdessen siegte nach langem Husarengrübeln der Schlachtruf „Grün-Weiß Fürth, hurra!“ Hat sich aber nie so richtig durchsetzen können. Kenner des weiß-grünen Kleeblatts ahnen vielleicht, warum.

Und vielleicht verlor Kurt Scherzers Dauerwelle just in dem Moment ihre Spannkraft, als er im Ronhof den Husaren-Schlachtruf vernahm. Doch zum Glück ist die Fürther Faschingsprinzessin ***Birgit I.*** im Hauptberuf Frisörin. Sie verpasst beim Besuch der Narren im Rathaus dem Haar des Oberbürgermeisters wieder Halt und Fülle. Morgens Stadeln, mittags Rom, abends Poppenreuth – die Matte sitzt. Scherzer: „Mit so viel Liebe werde ich sonst nicht frisiert.“

Zum Dank schenkt er Birgit eine seiner ***Zigarren,*** „die die Nichtraucherin in vollen Zügen in Rauch aufgehen ließ“. Ja, damals wurde das Zeug noch geraucht. Erst in späteren Jahren sollte es Politiker geben, die bei Damenbesuch deutlich kreativer mit Zigarren hantierten als Scherzer.

Lockendrehen am Oberhaupt: Oberbürgermeister Kurt Scherzer gibt seinem Ich neuen Schwung mit einer sagenhaften Dauerwelle. Kollege Heinrich Stranka rechts neben ihm ahnt, was dabei herauskommt. Archivfoto: Knut Meyer

Mit vorgehaltener Pistole und Faschingsmaske hantiert ein ***Räuber,*** der in Stein den Geldboten eines Möbelhauses überfällt. Nun ist er über alle Berge. Immerhin weiß die Polizei: „Er trug eine Maske vom Typ ‚Fröhlicher alter Zecher‘“. Die *FN* in bester „Aktenzeichen XY“-Manier: „Es besteht die Möglichkeit, dass der Unbekannte nach dem Raub eine schwarze Skimütze mit gelben Streifen aufgesetzt hat.“ Das deutet darauf hin, dass er eigentlich nicht als fröhlicher alter Zecher im Fasching unterwegs war, sondern als Biene Maja. Das gibt dem Fall natürlich eine unerwartete Wende. Noch wahrscheinlicher ist allerdings die Möglichkeit, dass der Unbekannte die Mütze nach Lektüre der *FN* schnell wieder abgenommen hat.

Derrick, hilf! Doch auf ***Horst Tappert*** ist kein Verlass, wenn man ihn mal braucht. Er hat Wichtigeres zu tun. Außerdem gibt’s in Stein keine Leiche. Im Stadttheater gastiert das Basler Scala-Theater; Tappert ist Regisseur und Hauptdarsteller in einem Lustspiel, das den überfallenen Geldboten vielleicht ein wenig aufgemuntert hat. Es heißt „Das Finanzgenie“. Das Lied „Sah’ ein Knab’ ein Börslein steh’n“ kommt darin aber ausdrücklich nicht vor.

# Ein Preis für den Seniorenclub

## Puschendorfer SPD zeichnet vorbildliches Engagement aus

**PUSCHENDORF (rj) — Bei ihrem Neujahrsempfang hat die SPD zum dritten Mal ihren Ehrenamtspreis für vorbildliches und ausdauerndes ehrenamtliches Engagement verliehen. Nach der Preisverleihung an den Eine-Welt-Kreis „Solentiname“ und die „Rumänien-Packgruppe“ wurde in diesem Jahr der Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt (Awo) geehrt und ausgezeichnet.**

Mit der Verleihung des Ehrenamtspreises möchte die SPD, so betonte Ortsvorsitzender Bertram Schacher, ehrenamtliche Arbeit honorieren und damit einer breiten Öffentlichkeit zeigen, „dass unser gemeinsames dörfliches Leben ohne ehrenamtliche Arbeit sehr verarmen würde“. Der Awo-Seniorenclub, so wurde in der Laudatio betont, „ist eine feste Größe im gesellschaftlichen Leben Puschendorfs“.

### Positive Atmosphäre

Gegründet 1976, treffen sich Senioren einmal im Monat, „um sich mit Gleichaltrigen über die Sorgen und Nöte und auch Freuden des Alters auszutauschen“. Persönliche Bekanntschaften ergeben sich, Freundschaften werden geschlossen. Die lebhaften Gespräche finden in einer positiven Atmosphäre statt, in der man sich begegnet und achtet.

Höhepunkte des Jahres sind der Rosenmontag, die Muttertagsfeier, Busausflüge in den Sommermonaten und die Fischpartie im November. Dazu kommen noch Geburtstags- und Krankenbesuche bei den Clubmitgliedern.

### Rühriges Organisationsteam

Ohne ein engagiertes und aufopferungsvoll tätiges Organisationsteam lässt sich das Pensum nicht bewältigen. Unter der nunmehr zehnjährigen Leitung von Anni Jakob und Heidi Fischer ist der Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt zu einer stattlichen Größe herangewachsen und auch über die Grenzen Puschendorfs hinaus bekannt geworden.

Der Ehrenamtspreis ist mit 365 Euro ausgestattet und wurde vom Staatsminister im Auswärtigem Amt, Günter Gloser, und SPD-Landratskandidat Günther Meth überreicht.

# Jugend im Dialog mit den Kandidaten

## Langenzenn: „Alte Post“ gibt Nichtwählern unter 18 eine Stimme

**LANGENZENN (fn) — Mit einer Fragebogenaktion und einer Podiumsdiskussion will das Jugendhaus „Alte Post“ in Langenzenn Jugendlichen im Vorfeld der Kommunalwahl eine Stimme geben – und bei Politikern das Bewusstsein für die Interessen auch derer wecken, die als unter 18-Jährige noch nicht an die Wahlurne gehen dürfen.**

Ihnen gibt die Alte Post bei einer Diskussionsrunde mit den Bürgermeisterkandidaten Erich Ammon (Freie Wähler), Jürgen Habel (CSU) und Roland Schwarzott (SPD) sowie jeweils einem Vertreter der Grünen (Gerd Schwämmelein) und der FDP (Johann Tiefel) am Mittwoch, 27. Februar, 20 Uhr, ein Forum, um die Kommunalpolitiker zu hinterfragen und ihre Belange anzusprechen und einzubringen.

Vorneweg wollen die Jugendarbeiter über eine Fragebogenaktion Themen ausloten. Auf dem Podium der Alten Post sind die Parteivertreter dann aufgefordert, Stellung zu den in den Fragebögen angesprochenen Anliegen ihrer (künftigen) Jungwähler zu beziehen.

@ Der Fragebogen kann auf der Internetseite des Langenzenner Jugendhauses unter www.altepost.org heruntergeladen werden.

# Eröffnungstransparent sorgt für Wirbel

## Elektromarkt Saturn macht Ende April auf — Nackte Tatschen verärgern einige Fürther

Der Stein des Anstoßes: Das Transparent, das seit Wochenanfang am Gebäude hängt. Beim Konzern Media-Saturn kann man die Beschwerden nicht nachvollziehen. Foto: Matthias Kronau

Jetzt ist es amtlich: Saturn plant die Eröffnung des Elektrofachmarktes in Fürth Ende April. Das verkündet seit Anfang der Woche ein überdimensionales Transparent am fast fertig gestellten Gebäude. Dass darauf auch eine nackte Frau zu sehen ist, bringt manche Fürther auf die Palme.

FÜRTH – Ende April also. Ursprünglich sollte der Elektrofachmarkt rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft 2007 seine Türen öffnen. Altlasten auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofs und der hohe Grundwasserspiegel hielten die Arbeiten jedoch auf. Der Eröffnungstermin wurde auf „April oder Mai 2008“ verschoben.

Jetzt prangt in großen Lettern „Ende April“ auf einem Transparent am Gebäude. Einen genauen Tag will Markus Voß, Geschäftsführer von Saturn in Fürth, jedoch noch nicht nennen. Seit einigen Wochen läuft der Innenausbau. Gerade wurden die Aufzüge eingebaut, eine Treppe soll folgen. Dann geht es laut Voß daran, die Lüftung zu installieren und Teppiche zu verlegen. „Anfang April stellen wir die Regale auf und füllen das Haus mit Ware“, sagt er. Das riesige Plakat, mit dem für die Eröffnung geworben wird, hat jedoch nicht alle Fürther mit Vorfreude auf die neue Einkaufsmöglichkeit erfüllt. Einige sind sogar verärgert. Der Grund: Zu sehen ist eine nackte Frau.

Erst aus der Nähe kann man erkennen, dass der Körper digital verfremdet ist, auf der Haut zeichnen sich Schaltkreise ab. Die Nackte, dargestellt von der südamerikanischen Schauspielerin Veronika Hugo, ist Hauptakteurin der Saturn-Werbekampagne, die den alten „Geiz-ist-geil-Slogan“ abgelöst hat. Seit Herbst 2007 tummelt sie sich in Fernsehspots, in Prospekten und jetzt auch auf einem Transparent in Fürth.

Den Fürther Grünen-Politikern Dagmar Orwen und Kamran Salimi ist das zu viel. „Das Transparent entbehrt jeder Sachlichkeit und ist eine Beleidigung für jede Frau“, klagen sie in einem Brief an die *Fürther Nachrichten.* Die Darstellung sei „frauenverachtend und sexistisch“. Den beiden Grünen will es nicht in den Kopf, warum ausgerechnet eine *nackte* Frau für die Eröffnung eines Elektromarktes werben muss. Die Linien auf der Haut des Models erinnern die beiden an „ein Stück Fleisch, wie man es von Darstellungen in Metzgereien für Rinder und Schweine kennt“. Sie fordern, das Transparent sofort zu entfernen, und wollen mit anderen „mit aller gebotenen Härte gegen diese Form der Werbung einschreiten“.

Nach den Worten der Gleichstellungsbeauftragten Hilde Langfeld sind bei der Stadt bereits ein Dutzend Beschwerdeanrufe von Frauen eingegangen. Auch Langfeld beklagt, dass die Frau als „käuflich verfügbare Ware“ dargestellt werde. Und auch sie fragt: „Was hat eine Nackte mit einem Elektromarkt zu tun?“

Bei Saturn zeigt man sich überrascht von der Kritik. „Es ist nur eine Kunstfigur – ein Cyborg“, sagt eine Sprecherin des Unternehmens auf *FN*-Anfrage. Der Körper sei mit einer „Textur“ überzogen, Geschlechtsteile daher nicht zu sehen. Die Kampagne verbinde Emotion und Technik, und laufe seit Herbst erfolgreich, ohne großen Wirbel zu verursachen. Ein Entfernen des Transparentes komme daher nicht in Frage. JOHANNES ALLES

## DER POLIZEIREPORT

### Brüder prügeln Schwager

FÜRTH – Vermutlich von den Brüdern seiner Ehefrau ist ein Fürther am Donnerstagabend in seiner Wohnung in der Innenstadt zusammengeschlagen worden. Als die Beamten eintrafen, blutete der 32-Jährige bereits und brach kurz darauf bewusstlos zusammen. Ermittlungen ergaben, dass zwei Brüder (29 und 36 Jahre alt) der Ehefrau des Opfers aus Berlin angereist waren, um „Eheprobleme ihrer Schwester zu regeln“. Allem Anschein nach wurde der Ehemann mit einem Schraubenschlüssel und einem Teleskopschlagstock von den Brüdern zusammengeschlagen.

**FÜRTHER Nachrichten**

Herausgeber: Bruno Schnell

Chefredaktion: Heinz-Joachim Hauck, Wolfgang Schmieg. Stellvertretender Chefredakteur: Alexander Jungkunz. Chef vom Dienst: Peter Ehler. Politik: Wolfgang Schmieg; Stellvertreter: Alexander Jungkunz; Innenpolitik: Herbert Fuehr; Außenpolitik: Christian S. Krebs; Reportagen: Gudrun Bayer, Hans-Peter Kastenhuber, Arno Stoffels. Lokales Fürth: Volker Dittmar, Wolfgang Händel (Koordination); Kultur: Matthias Boll; Sport: Kurt Heidingsfelder. Metropolregion Nürnberg: Ulrich Rach; Stellvertreter: Horst Auer. Bayern: Peter Abspacher; Stellvertreter: Dr. Wolf-Dietrich Nahr. Wirtschaft: Klaus Wonneberger; Stellvertretung: Dr. Wolfgang Mayer, Verena Litz. Feuilleton: Steffen Radlmaier; Stellvertretung: Katharina Erlenwein, Dr. Birgit Ruf; Sonderaufgaben: Inge Rauh. Sport: Hans Böller, Thomas Scharrer. Außenredaktionen: Michael Husarek. Magazin am Wochenende: Evelyn Scherfenberg; Stellvertreter: Gerhard Lauchs. Gericht: Ulrike Löw. Berlin: Harald Baumer; München: Roland Englisch. Springerredaktion: Leo Hildel; Stellvertreter: Arno Heider. Nürnberg: Hans Peter Reitzner; Stellvertretung: Martin Held, Karin Winkler; Kommunalpolitik: Andreas Franke; Lokalreportagen: Claudine Stauber. Erlangen: Udo B. Greiner, Peter Millian; Forchheim: Markus Hörath; Neumarkt: Wolfgang Fellner; Herzogenaurach: Rainer Groh; Pegnitz: Richard Reinl; Bildredaktion: Wilhelm Bauer; Stellvertreter: Michael Matejka. — Anzeigenleitung: Wolfgang Böhm, Walter Schmidt („Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH“, Telefon 09 11/21 60; Anzeigen-Preisliste Nr. 47 ab 1. 1. 2008). Verlag und Druck: **Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.,** Postfach, 90327 Nürnberg; Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg, Telefon (09 11) 21 60 Pressehaus. Redaktion Fürth: Moststraße 33, 90762 Fürth, Geschäftsstelle: Rudolf-Breitscheid-Straße 19, Telefon (09 11) 7 79 87-0. Bezugspreis 22,80 € monatlich einschl. Zustell-Lohn und 1,49 € Mehrwertsteuer (Postbezugspreis 26,90 € einschl. Postvertriebsgebühren und 1,76 € MwSt.). Studenten zahlen gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung 17,90 €. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. — Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 15. des laufenden Monats schriftlich im Verlag vorliegen. — Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Schadensersatz. Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Darunter fallen auch alle Anzeigen, deren Gestaltung vom Verlag übernommen wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Telefon 0 30/2 84 93-0, www.presse-monitor.de

Für die Herstellung der Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Telefon: | Nürnberg | (09 11) | 2 16-0 |
| Redaktion: | Telefax | | 2 16-24 32 |
| Anzeigenannahme: | Telefon | | 2 16-26 00 |
| | Telefax | | 2 16-23 26 |
| Abonnenten-Service: | Telefon | | 2 16-27 77 |
| | Telefax | | 2 16-25 33 |
| Telefon: | Fürth | (09 11) | 7 79 87-0 |
| Redaktion: | Telefon | | 7 79 87-30 |
| | Telefax | | 7 79 87-33 |
| Anzeigenannahme: | Telefax | | 7 79 87-12 |